

# Freie Platzwahl — Der Thonet-Showroom

Die hat der Besucher des Thonet-Showroom in Frankenberg, direkt neben dem Thonet-Museum. Ob in einem *Löw*, *Schneider*, vielleicht auch lieber im *LS 22* oder aber dem *S 533 NF*. Wer mit diesen Namen und Abkürzungen nichts außer Fußball und Konservierungsstoffen verbindet, hat vielleicht schon einmal unwissentlich in einem dieser innovativen Stühle, Sessel oder *Daybeds* gesessen bzw. gelegen.

## Für üppige Obstschalen, kompakte Cocktailgläser oder schlanke Schampusflöten

Der Thonet'sche Showroom bietet eine beeindruckende Kombination von altbewährt und neu entwickelt. Hier zeigt sich, dass noch heute jeder Klassiker seinen Platz im mittlerweile sehr technisch inspirierten Wohnambiente hat. Wohnen und Einrichten ist Kultur. Ein ganzer Industriezweig sorgt für den entsprechenden Nachschub an Trends und Wohnaccessoires. Thonet ist seiner klaren und reduzierten Formen- und Materialsprache immer treu geblieben. Diese unverwechselbare Ästhetik hat es weit gebracht und Geschichte geschrieben. Die Sammlerstücke und Möbelobjekte finden sich auf der ganzen Welt; sowohl im Centre Pompidou bis zum Museum of Modern Art in New York kann man auf Thonet sitzen oder liegen. Im Gegensatz zum hauseigenen Museum, kann man sich im Showroom tatsächlich von dem Liegekomfort des filigranen *Daybed LS 22* überzeugen. Denn bei größeren finanziellen Investitionen gilt immer noch: Probieren geht über Studieren.

Also weg mit dem Prospekt und ab auf die ‚gegurte Liege‘. Dieser Stahlrohr-Solitär steht in der Tradition der eleganten Möbelobjektkunst. Der puristische Entwurf von Anton Lorenz (1888-1960) aus dem Jahr 1931, besticht durch Klarheit und Sachlichkeit. Ein Markenzeichen des klassischen Stahlrohrdesigns der späten 1920er. Hier geht es wirklich um die „Beseitigung des Unnötigen“, und „funktional“ wird zum Stichwort für die Denkfabrik des Bauhauses, dem einflussreichsten Projekt der klassischen Moderne. Im Labor der neuen Formen wurde der damalige Leiter der Tischlerwerkstatt, Marcel Breuer, mit seinen avantgardistischen Metallmöbeln weltberühmt. Die Reduktion eines Sitzmöbels auf ein Rohrgerüst war für viele Jahre der Dreh- und Angelpunkt im gestalterischen Denken. In Deutschland wurde Thonet zur wichtigsten Marke für Stahlrohrmöbel.

## Da möchte man nie wieder aufstehen!

Macht man sich nach entspanntem Probeliegen auf der 15 Kilo leichten *LS 22* auf die Suche nach einem Pendant zu dieser mondänen Stahlrohr-Chaiselongne, fällt einem der *S 3500* sofort ins Auge. Hinter dieser fast schon sportlichen Bezeichnung verbirgt sich kein neues Modell des Stuttgarter Automobilherstellers. Dieses exklusive Loungemöbel ist die zeitgemäße Kombination aus Sessel und Sofa. Der Designer, Prof. Wulf Schneider, hat diesen extrem bequemen Sessel auf die gegenwärtigen Wohnbedürfnisse zugeschnitten. Ganz wichtig ist die sinnliche Komponente; die Sitzelemente können ausgezogen werden. So ist einerseits die aufrechte Sitzposition möglich, als auch die entspannte Liegeposition. Das Gestell aus verchromtem Stahlrohr unterstützt die elegante Optik, die Polsterbezüge aus Leder oder Stoff sorgen für den nicht



unwesentlichen Relax-Faktor. Nicht zu vergessen die edlen Arm-  
auflagen aus Massivholz. Im S 3500 (2007) steckt sie wieder, diese  
beispiellose Fusion aus klassischer Form und flexibler Funktionali-

sche zeitlose Eleganz. Die erfolgreiche Zusammenarbeit mit inter-  
nationalen Designern hat Tradition bei Thonet.

## Dahinter verbirgt sich kein neues Modell des Stuttgarter Automobilherstellers

tät. Diesen „chrom-schwarzen Kombi“ könnte ich mir sowohl am  
Arbeitsplatz, als auch für mein abendliches Spätprogramm vor-  
stellen.

Passend zur liegenden Position entdeckte ich einen weiteren Klas-  
siker. Die Satztische B 9 (1925/26) von Marcel Breuer (1902-  
1981). Bereits in seiner Bauhaus-Zeit entwickelte dieser begnadete  
Designer die formschönen Bei-  
steltische. In diesem funktio-  
nalen „Beiwerk“ der moder-  
nen Wohnkultur realisieren  
sich sowohl das industrielle  
Serienprinzip, wie auch ein ra-  
tionales Verständnis des Rau-  
mes. Das Zauberwort heißt  
hier „Platz sparend, vielseitig  
einsetzbar“. Die Kufen mit ih-  
ren geringen Auflagen ruts-  
chen gut und sorgen zugleich  
für Stabilität. So sind die vier  
kniehohen Ablageflächen die  
„idealen Tragflächen“ für üp-  
pige Obstschalen, kompakte  
Cocktailgläser oder schlanke  
Schampusflöten. Schließlich  
waren der schlichte elegante B  
9 in der einstigen Kantine des  
Bauhaus-Gebäudes von Wal-  
ter Gropius zu finden. Der  
französische Designer Marc  
Venot hat beim diesjährigen „Salone del Mobile“ (Mailand) seine  
Interpretation der Breuer Satztische präsentiert. Der 1110 kommt  
ganz organisch daher. Das kühle Kufenmodell erscheint plötzlich  
mit Rundungen und kombiniert Massivholz mit Formsperrholz. Die  
Materialien wie Eiche, Nussbaum oder Buche erzeugen einen äs-  
thetischen Kontrast zur nüchternen Stahlrohr- Atmosphäre. Auch  
hier bewahrheitet sich wieder das Thonet'sche Gespür für klassi-



B 9

## Klassischer geht's nicht!

Stahl im Wohnbereich bedeutet längst nicht mehr das Ende der  
Gemütlichkeit. Marcel Breuer hat mit seinem „Stahlclubsessel“, so  
nannte er das Rohrgestell, mit dem er sich 1925 profilierte, eine  
neue Ära des Sitzens eingeleitet. Das „Rumlümmeln“ ist in dieser  
katapultartigen Schwebekonstruktion kaum möglich und so kor-  
respondiert „der sportlich trainierte Körper“ doch eher mit dieser  
schlanken, federnden Sitzmaschine. „Ein Körper hat nicht zu  
ruhen, sondern zu arbeiten oder sich wenigstens in Bereitschaft zu  
halten“. Wer liebt es nicht, freischwiegend zu essen, zu lesen oder  
fernzusehen. Da steht er – der S 32! Der hinterbeinlose Kragstuhl

von Marcel Breuer. Seit 1930  
werden die Stühle S 32 und S  
64 ohne Unterbrechung on  
Thonet produziert. Durch die  
ideale Verbindung von Stahl-  
rohr mit dem traditionellen  
Bugholz und Rohrgeflecht ist  
dieser noble Freischwinger ein  
so genannter Allrounder. Der S  
32 ist sowohl im Konferenz-  
raum, Wartebereich oder im  
Restaurant und als klassischer  
Schreibtischstuhl ein Hinguck-  
er. Ein ähnliches Sitzerlebnis  
hat man auf dem S 840 (2006)  
aus der Kasseler Design-  
schmiede Lepper, Schmidt &  
Sommerlade. Dieser hochwer-  
tige Besucher- und Konferen-  
zstuhl macht mit seiner äs-  
thetischen Trennung von Schale  
und Gestell auf sich aufmerk-  
sam. Die Sitzschale besteht

aus Formholz, das verspricht nicht nur hohen Sitzkomfort, sondern  
dieser bewahrheitet sich in der körpergerechten Form mit speziel-  
ler Polsterung. Wer die Wahl hat, hat die Qual – im Showroom  
wird jeder Stuhl zum Sitzerlebnis und irgendwie fehlen nur noch  
die guten Freunde, der Wein und das Fingerfood und es wäre ein  
perfekter Abend.

Dr. Angelika Froh

Thonet, Michael-Thonet-Str. 1, D-35066 Frankenberg.  
Thonet-Showroom Tel. 06451-508119

Literatur: Gert Selle: Design im Alltag. Vom Thonetstuhl  
zum Mikrochip. Campus Verlag (Frankfurt/New York) 2007

Bernd Polster: Möbeldesign Deutschland Die Klassiker.  
Dumont (Köln) 2005

Thonet: Living & classics, Thonet GmbH, www.thonet.eu

Designbüro Lepper, Schmidt & Sommerlade in Kassel,  
www.lss-designer.de

LS 22 – Daybed von Anton Lorenz  
Breite: 750 mm, Länge: 2100 mm, Höhe: 40-50mm,  
Gewicht: 15 Kilogramm

B 9 – Satztische von Marcel Breuer  
Gestell Rundrohr 20 x 2 mm,  
Plattenstärke: 20 mm schwarz lackiert  
B 9 a: 45 x 45 x 39 cm  
B 9 b: 50 x 52 x 39 cm  
B 9 c: 55 x 59 x 39 cm  
B 9 d: 60 x 66 x 39 cm